

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis nebst den Gratis-Beilagen „Sonntagsfreude“ und „Stern und Blumen“ durch die Boten zugestellt nur 50 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 Mk. pro Quartal.

Volks-Zeitung

Verantwortlich für den ganzen Inhalt:
H. Bräunwald, Witten.

Telephon-Anschluß 130.

Centrums-Organ für das Ruhrthal.

Telegraphen-Adresse:
Volkszeitung, Witten.

Druck und Verlag von
H. Bräunwald, Witten.

Bestellungen auf unsere Zeitung werden in unserer Geschäftsstelle und von den Boten jederzeit entgegengenommen.

* Die Ansprache des hl. Vaters an die französischen Pilger

bei dem Empfange am Samstag voriger Woche hat nach dem „Osservatore Romano“ in deutscher Uebersetzung folgenden Wortlaut:

„Geliebte Söhne!

Eine neue und süße Freude ist es für Unser Herz, geliebte Söhne, Euch nochmals in Unseren alten Tagen so vereint und zahlreich um Uns gesammelt zu sehen. Eure Ankunft und eure Anwesenheit sind für Uns ein neuer, offenkundiger Beweis, daß die Zeit und die Ereignisse, weit entfernt, die Einheit der Kirche zu zerstören, die Achtung und die Hingabe für den heiligen Stuhl, der Ergebnisse und künftigen Liebe, die Ihr Uns soeben ausgedrückt und für die Ihr Uns in der Vergangenheit schon so viele und glänzende Beweise gegeben habt, nur mehr und mehr in Euren Gemüthern befestigt haben.

Heute hat noch ein besonderer Gedanke dazu beigetragen, Euch zu Uns herzuführen. Wie Ihr soeben in Erinnerung gebracht, drängte es Euch, Uns für den künftigen vollzogenen Akt zu danken, wodurch Wir die früheren Erklärungen des hl. Stuhles über Euer traditionelles Protectorat im Orient bestätigt haben. Und in diesem Gedanken grade haben sich dieser Arbeiterpilgerfahrt die wackeren Ordensmänner angeschlossen, die Wir in Eurer Mitte bemerken und die sich um das heilige Land so wohl verdient gemacht haben. Durchdrungen vom Eifer für den Ruhm dieser geweihten Stätten, welche Zeugen waren vom Leben und Sterben des Heilandes der Menschen, führen sie in regelmäßigen Zwischenräumen die zahlreichen frommen Pilger dahin, die Gott ihre Gebete darbringen wollen für die Rhythmen der hl. Kirche und für die Rückkehr der getrennten Brüder in ihren Schoß.

Wir selbst haben vor wenigen Jahren gewünscht, daß ein feierlicher eucharistischer Congreß unter dem Vorherrsche eines französischen Cardinals in der heiligen Stadt Jerusalem gefeiert werde, wo das große Sacrament eingelegt wurde, welches das göttliche Unterpfand der Einheit unter den Gläubigen ist. Sehet also, geliebte Söhne, Eure frommen Pilgerfahrten zum hl. Lande fort; sie werden mächtig dazu beitragen, den Glauben zu stärken und Eure vornehme Mission im Orient fruchtbar zu gestalten.

Ihr aber, geliebte Söhne, die Ihr das Frankreich der Arbeit seid, wißt sehr wohl, daß Euch auch bedeutsame und schwere Pflichten obliegen, welche die gesammte Gesellschaft interessieren. Und da Ihr eben auf die Demokratie angepielt habt, so müßten Wir Euch in dieser Hinsicht das Folgende einprägen.

Wenn die Demokratie von den Lehren der durch den Glauben erleuchteten Vernunft durchdrungen ist; wenn sie sich vor trügerischen und umstürzlerischen Theorien hütet und mit frommer Ergebung als eine notwendige Tatsache die Verschiedenheit der Klassen und Berufe annimmt; wenn sie in der Forderung nach den für die täglich entstehenden zahlreichen sozialen Probleme möglichen Lösungen keinen Augenblick die Gesetze jener übermenschlichen Liebe außer Acht läßt, welche Jesus Christus für das charakteristische Merkmal der Seinen erklärt hat; wenn die Demokratie, mit einem Wort gesagt, christlich sein will, wird sie Euren Vaterlande eine Zukunft des Friedens, des Gedeihens und des Glückes bringen. Wenn sie sich dahingegen der Revolution und dem Socialismus überläßt, wenn sie durch thörichte Illusionen getäuscht, sich destruktiven Forderungen gegen die Grundsätze hingibt, auf denen die ganze bürgerliche Ordnung beruht, dann wird die unmittelbare Folge für die Arbeiterklasse Knechtschaft, Elend und Ruin sein.

Fern sei von Euch, geliebte Söhne, eine solche düstere Aussicht. Euren Taufgelübde treu, beurtheilt und schaltet ihr im Lichte des Glaubens die Dinge dieses Lebens, welches eine wahre Pilgerfahrt aus der Zeit in die Ewigkeit ist. Während anderswo die sozialen Fragen die Menschen der Arbeit verwirren und quälen, erhaltet Ihr eure Seelen im Frieden, indem Ihr den christlichen Führern vertraut, die Euer arbeitsvollen Tage leiten, mit viel Gerechtigkeit und Billigkeit für Eure Löhne sorgen und zugleich Euch unterrichten über eure Rechte und Pflichten, indem sie Euch die großen und heilsamen Lehren der Kirche und ihres Oberhauptes auslegen.

Ach, möchte doch Frankreich die Zahl jener Männer mehr und mehr sich vervielfältigen sehen, die den Euren gleichen und besonders jenem guten Vater, dem es seit Jahren ein Glück ist, Euch zu Unsern Füßen zu führen. Könnet Ihr doch selbst durch Euer Beispiel und, wenn nöthig, durch Eure Worte, Eure vereinten Genossen zu Gott und zur Ausübung der christlichen Tugenden zurückführen und Euer Vaterland mit Arbeiterschreien zu bereichern, wie die, welche Wir hier vor Augen haben. Wenn es Gott gefiele, diesen Wunsch zu erhören, wären Heil und Gedeihen Eures Volkes gesichert, und es würde nicht zögern, in der Welt die besondere Stelle und die ruhmvolle Mission wieder einzunehmen, welche die Vorsehung ihm bestimmt hatte.

Inzwischen bemüht Euch, geliebte Söhne, durch Euren Geist der Demuth, Disziplin und Arbeitsliebe Euch immer würdig zu zeigen Eures edlen Namens christlicher Arbeiter. Liebet Eure Arbeitgeber, liebet Euch unter einander. In den Stunden, wo die Last Eurer schweren Arbeit schwerer auf Euren müden Armen drückt, stärket Euren Muth, indem Ihr zum Himmel aufblickt. Gedenket des göttlichen Arbeiters von Nazareth. Freiwillig hat er diesen beschwerlichen Beruf erwählt, um enger zu Euch zu gehören und im gewissen Sinne die Arbeit der Hände und der Werkstatt zu veredlichen. Vor Allem: nehmet häufig Zuflucht zum Gebet und vernachlässigt niemals Eure religiösen Pflichten; sie werden für Euch eine fruchtbare Quelle des Trostes, der Kraft und der Beharrlichkeit bis zum Ende sein.

Als Unterpfand dieser himmlischen Gaben und Unserer besonderen Jüngung verleihe Wir Euch, geliebte Söhne, allen hier Anwesenden, Euren Eltern, Familien und Freunden vom ganzen Herzen den apostolischen Segen.

Die Ansprache ist in dem das Protectorat betreffenden Theil wiederum eine Antwort, die von dem Führer der Pilger, Comm. Leon Harmel, provocirt war. In seiner Begrüßungsansprache sagte dieser:

„Inmitten seiner Bitternisse und seiner Verlassenheit ist Frankreich durch die feste und treue

Freundschaft des Papstes unterstützt und ermutigt worden, die nichts abhält, selbst nicht das Versagen des Gehorsams, wenn es sich um das Volk handelt, das er zärtlich liebt. Gestern noch ist aus dem Vatican das mächtige Wort ergangen, welches Frankreich seine Jahrhunderte lange Vorrechte aufrecht erhält, deren Ausübung ihm seine hohe Stellung in der Welt und seine Ehre unter den Nationen sichert. Wir bringen Euch den Dank des französischen Vaterlandes.“

Politische Tagesübersicht.

Der Rücktritt des Gesandten v. Bülow wird in der gesammten Presse selbstverständlich eifrig besprochen. Man muß anerkennen, daß dies im allgemeinen, selbst in den zur Culturkämperei neigenden Blättern, mit mehr Ruhe geschieht, als man sich von ihnen hätte vorsetzen können. Der „Reichshof“ freilich poltert los; aber was hat der nicht alle schon gepoltert? Selbst die kirchenfeindliche Presse kammert sich höchst selten um sein Gezeir; nach solchen Beweisen seiner Bedeutungslosigkeit lohnt es sich nicht, sich darum zu kümmern. Die übrige Presse sagt ja wohl auch allerlei Unfreundliches und Schiefes über den Papst und seine Umgebung, sowie über die Bedeutung und Nothwendigkeit der diplomatischen Vertretung Preußens beim hl. Stuhle, allein es ist alles ungedächtnisch jauch und ruhig. Nicht wenig scheint hierzu beigetragen zu haben die Stellungnahme der deutschen Katholiken, insbesondere der katolischen Presse, gegenüber den französischen Prätexten. Schwere konnte den deutschen Katholiken diese Stellungnahme allerdings nicht werden und sie beanspruchen darum kein nationales Verdienst. Deckt sich doch die ihrem nationalen Empfinden entsprechende Haltung durchaus mit der des hl. Stuhles. Dieser hat, was auch die Franzosen sagen mögen, ihr Protectorat über die Christen im Orient nicht in dem Sinne anerkannt, den sie ihm geben möchten, sondern nur in dem, der die Rechte und Ansprüche des Deutschen Reiches durchaus wahr. Auch die Ansprache an die französischen Pilger besagt nichts Anderes. Sie wiederholt lediglich, was der Brief an Cardinal Langenieux gesagt hatte. Nach offiziellen Rundgebungen kann gleichwohl nicht mehr bezweifelt werden, daß man in Berlin darüber verstimmt ist. Nachdem man bereits befriedigende Erklärungen bezüglich des Schreibens an Cardinal Langenieux erhalten hatte, hat man dazu eigentlich keinen Grund. Man kann doch nicht wohl vom Papste verlangen, daß er gegenüber Pilgern, die mit aus Anlaß des Schreibens zu ihm kommen, eine abfällige diplomatisch-haarscheitliche Vorlesung über die Bedeutung des „traditionellen Protectorats“ den Franzosen hält. Der Papst ist in der Lage, daß er nicht einseitig auf deutsche Wünsche und Empfindungen Rücksicht nehmen kann. Tatsächlich wird ja auch in der Rede des Papstes das Recht Deutschlands, seine Angehörigen im Orient selbst zu schützen, mit keinem Worte verflümmert. Und daß der hl. Vater keine Abneigung gegen das deutsche Protectorat hat, hat er ja deutlich genug in China (Kiangsu) bewiesen. Daß die Abberufung des Herrn v. Bülow trotz gegentheiliger Behauptung der „Post“ mit der Ansprache in Beziehung zu bringen ist, geht aus der unzweifelhaft offiziellen Auslassung der „Köln. Ztg.“ hervor. Der Rücktritt des Herrn v. Bülow war bereits vorher aus-

gemachte Sache; schon sein Nachfolger war bestimmt. Die „deutsche Antwort“ auf die Ansprache des Papstes besteht also nicht in der Abberufung des Gesandten, sondern nur in der Bekanntgabe seiner Abberufung u. mittelbar nach der Ansprache. Alles ist darüber einig, daß der Rücktritt des Herrn v. Bülow seinen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zum Vatican bedeutet. Es gibt ja ohne Zweifel Leute, die das gerne sähen; den Nationalliberalen war die preussische Gesandtschaft beim hl. Stuhle immer ein Dorn im Auge und den evangelischen Vätern erst recht. Aber ihre Wünsche werden schon deshalb nicht auf Erfüllung rechnen dürfen, weil die Gesandtschaft mehr im Interesse der preussischen Regierung, als des hl. Stuhles liegt. Die Leute, die vor einigen Monaten so entrüstet über Herrn v. Bülow waren, weil er die Annahmen des evangelischen Bundes abweis, sollten es sich übrigens überlegen, ob sie nun thun, seinen Rücktritt in so enge Verbindung mit der Protectoratsfrage zu bringen. Es würde ihren Einfluß doch in einem glänzenden Lichte erscheinen lassen, wenn sie behaupten, er sei thatsächlich durch den Evangelischen Bund gestürzt worden, man habe aber aus allerlei Rücksichten seine Abberufung verschoben bis zu einer anderen Zeit.

Zur Palästinareise des Kaisers will die „Bilder-Zeitung“ erfahren haben, daß in leitenden politischen Kreisen im Hinblick auf die enormen Kosten der Repräsentationsreise ein Rücksicht auf Reichsmittel erzwungen worden sei. Es sollen mit mehreren conservativen und freiconservativen Parlamentarier vertrauliche Besprechungen stattgefunden haben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß eine Erörterung der Angelegenheit im Reichstage nicht für opportun gehalten wurde, selbst für den wenig wahrscheinlichen Fall, daß eine Mehrheit der Bevölkerung von Reichsmitteln gutheißend wäre. Man hat wohl die Kritik der Socialdemokraten gescheut. Das scheint gerade noch, daß alle Deutschen in die Zeichen greifen müßten, um für ein ausländische Superintendenzen, Pastoren und Staatsbeamten die Kosten einer Reise zu bezahlen, die trotz aller „Repräsentations-“ und sonstigen Klümmen für sie nichts als eine Vergnügungsreise ist. Die „Berliner Nachr.“ weisen darauf hin, daß der preussische Landtag doch eigentlich der nächste zum Bezahlen wäre. Hoffentlich hat man in leitenden politischen Kreisen Takt genug, auch diesen mit einer solchen Zumuthung zu verschonen.

Eine neue Heeresvermehrung rückt immer näher. Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß der Etats-Voranschlag dem Reichstage keine besonderen Ueberraschungen bringen werde. Im Gegentheil wurde berichtet, der Etat werde sich in der Höhe seiner Forderungen kaum von seinem Vorgänger unterscheiden. Nun aber ist ja bereits festgestellt, daß das Reichsheer ganz erhebliche neue Anforderungen an den Reichsfiskus stellt. Namentlich die Umformung der Artillerie gehört hierzu. Dies kann gar nicht geschehen ohne große Rekrutierungen, und so wurde damals an dieser Stelle die Vermuthung aufgestellt, daß wohl die Rekrutierungen für das Heer als eine besondere Vorlage an den Reichstag gelangen würden. Jetzt wird in Bestätigung dieser Vermuthung berichtet, daß die Mehrforderungen für die Heeresverwaltung theils beim Etat

Die Insel-Aixe.

Roman von E. Heinrichs.

Leo schüttelte, zerstreut lächelnd, den Kopf.

„Als ob das Heirathen ein Geschäft wäre, das man zu jeder Zeit abschließen könnte, Vater! Nein, dazu ist mir die Geschichte denn doch zu ernst. Wenn ich aber über kurz oder lang ein Mädchen finde, das meinen Ansprüchen, vor allem meinem Herzen genügt, dann will ich Dir die Freude machen, bis dahin aber nicht, bis ich weiß, ob ich bleiben will: auch um Deinerwillen, lieber Vater, kann ich meine Freiheit nicht verkaufen.“

„Schon gut, mein Junge“, erwiderte der alte Arzt beklümmert, „denke nur nicht so schnell von mir, daß ich ein so selbstthätiges Opfer von Dir fordern könnte, wenn's nicht Dein eigenes Selbst erheißt. Neben mir also nicht mehr davon. Nur eins möchte ich wissen, Leo, bist Du ein Weibseind?“

Der Künstler blinnte den Vater überauscht an.

„Woraus schließt Du das?“

„Na, aus der einfachen Thatsache, weil ich niemals ein Merkmal der Verliebtheit oder eine Spur jener höchsten Schwärmereien, die Mann und Weib zu poetischen Grübeln und sonstigen Nachdenken verleitet, an Dir gesehen habe. Es überausst mich deshalb um so mehr, Dich so völlig halbtöds bei dem Verzicht des Heirathens zu sehen.“

„Ich bin kein Weibseind, Vater!“ versetzte Leo, dessen Gesicht sich geröthet hatte. „Wie wäre das überhaupt bei einem Künstler möglich, der dem Ideal höchster Schönheit nachstrebt. Ich lerne einst auf meiner ersten Nothweife ein Wesen kennen, für das ich meine Freiheit mit tausend Freuden hingeben würde. Sie war die Tochter eines reichen Danes, wurde mit einem deutschen Grafen verlobt und wahrscheinlich sehr unglücklich, weil sie das geduldet hat.“

„Sie erwiderte Deine Reizung?“ fragte der Vater, dem Sohn, der wie im Traum vor sich hinstarrte, mit Vorwurfstönen betrachtend.

„Ja, sie liebte mich, die arme Eleonore!“ erwiderte Leo, tief aufseufzend.

„Um, mein Junge!“ meinte der alte Herr, einen leichteren Ton annehmend, „eine solche Ehe taugt nichts; Du wärest mit der Italienerin nicht glücklich geworden, unsere Nationen bilden zu trasse Gegenstände. Auch warst Du damals noch zu

„Ja, ihre Mutter aber war eine Dilettantin, sie ahnelte ihr an Geist und Körper“, erwiderte Leo, noch immer ängstlich vor sich hinblickend; „wenn ihr Bild in meiner Erinnerung auftaucht —“

Er hielt plötzlich inne und strich sich hastig über die Stirn.

„Selbst, daß mir diese Ähnlichkeit nicht früher aufgefallen ist“, fuhr er dann halblaut fort, „ich begreife es nicht.“

„Welche Ähnlichkeit?“

„Ach, es ist nicht, Vater, nicht vacker nur alte Erinnerungen; ich dachte an Walters Fingerring und da fuhr mir die Ähnlichkeit dieses Ringes mit jener Italienerin durch den Sinn. Es ist unnahbar, darüber nachzudenken, man könnte gar leicht den Verstand verlieren und sich in Nechthelmen hineingrubeln, die gar nicht existiren.“

„Na ja, das schließt auch noch“, brummte der alte Arzt, „Gott, wie kann ein Mann in Deinem Alter sich solchen Dingegeheimnissen hingeben! — Zum Denken mit dem unheimlichen Ringen, Leo, Du mußt betreiben und sehnst werden, meinestwegen in München oder in Rom, wenn's nicht anders sein kann. Ich habe Dich ja so wie so wenig bei mir und bins gewohnt, mich mit dem einamen Dede zu beschäftigen.“

„Vergeiß Vater, daß mir das Elternhaus sehr fehm geworden ist“, erwiderte Leo, seine Hand ergreifend; „doch sollte ich mich wirklich noch über kurz oder lang zu einer Heirath entschließen, dann werde ich bestimmt mein Heim hier aufschlagen, wo meine Wege geitonen hat.“

„Topp, Junge, das ist ein vernünftiges Wort, es gibt mir die Hoffnung auf Deine Heimkehr.“

Der alte Bräunwald umarmte den Sohn und meinte dann, daß die Reise nach Indien nur eine phantastische Auswüchse gewesen sei und sein Gehirn in normaler Verfassung sich befinden.

„O nein, den Todtenhahn meines Freundes muß ich haben, Vater!“ sprach Leo sehr fest und bestimmt. „Morgen oder übermorgen reise ich ab. Adios!“

„Gut, dann reise in Gottesnamen, mein Sohn“, versetzte der Arzt beruhigt, „wenn der Gedanke an künstlerische Studien Dich begleitet, dann bist Du gegen ungeliebte Gefährlichkeiten gesichert. Daß mir die Adresse des Findlings nur hier,

vielleicht reise ich selbst mal hinunter, um mir die Kranke anzusehen.“

„Damit würdest Du mir einen rechten Gefallen erzeigen, Vater!“ rief Leo erfreut. „Am Ende würdest Du ihr Genehigung bringen können, und wenn sie als Reconvalescentin in unser Haus, unter Deine Pflege käme, da hättest Du gleich das liebevollste Mütterchen gewonnen.“

„Na, eine solche Aussicht ist natürlich verlockend genug für mich“, meinte der alte Herr trocken, „leider dürfte ich kein Finkchen Dohle zu Unter-Erhaltung, und nur gar ein wildfreies Mädel, nein, mein Sohn, damit belaste ich mich nicht.“

„Vernünftige Dich, Vater, es war ja nur ein plötzlicher Einfall, sozusagen eine Hebansternschwuppe von mir. Es muß doch, wenn sie die Krankheit überwindet, ihre Erziehung vollenden, bevor sie in die Welt eintritt.“

„Recht ist, mein Junge“, erwiderte der alte Arzt, „Ihre geheimnißvolle Mutter hat das Ged ich ja offenbar zu diesem Zweck mitgegeben. Es wird barnach sicherlich nicht ihr Wille gewesen sein, sie zur Weltkammer mit allen Präventionen einer solchen zu erziehen, sondern sie durch die Macht des Wissens auf ihre eigenen Füße zu stellen oder, was noch wahrscheinlicher ist, sie auf der einamen Insel vor der Welt zu schützen und mit dem Hörsaal zu verbinden.“

„Schon, daß der Siegfried das Kind fast finden würde!“

„Siehe das Mädchen Dir selber an“, sprach Leo nachsichtig, „und dann erst urtheile, Vater.“

„Doch, Vater, wenn Du mir das Gesicht an siehst, so siehst Du, daß sie eine sehr hübsche Frau ist. Die Erinnerung an jene Hofeisen in Rom hatte ich so mächtig gewacht, daß er sie nicht zu bannen vermochte und darunter wie unter einem fortpflanzten Schmerz litt.“

„Daneben sitzt das Bild in ihrer unentwickelten Lieblichkeit empor, und je mehr er sich daselbst vergegenwärtigt, desto bestärkter möchte ihm eine Nechtheit, die ihn mit Angst und Ungenügen erfüllt und nicht wieder verlassen wollte, weil sie ihm jene Zeit seiner ersten und einzigen wahren Liebe, die erste Mähenzeit des Jünglings, mit verdoppelter Qual zurückführt.“

Am nächsten Morgen reiste er nach London ab, wo er glücklich eintraf und sich sofort zu seinem Freunde Ashton begab, der ihn mit größter Ueberraschung empfing.

„Ich habe mich soeben mit Ihnen beschäftigt, mein lieber Bräunwald“, sagte der junge Engländer, ihm beide Hände zum Gruße entgegenstreckend, „sehen Sie her, dieses Schreiben ist für Sie bestimmt.“

Er deutete auf einen Briefbogen, der auf dem Schreibtische lag.

„Es liegt mir keine Ruhe mehr dabei, lieber Freund“, rief Leo, ihm die Hände schüttelnd. „Vergessen Sie meine Ungebuld, aber Sie wissen, das Warten ist meine Sache nicht. Wie sieht's mit Capitän Schanning?“

„Ich habe ihn im Hospital gesehen und gesprochen, der arme Kerl ist überaus glücklich.“

„Nun?“

„Er besitzt keinen Todtenhahn, hat dem Stiefvater des Gräfinnens also auch keinen senden können“, versetzte Ashton. „Die indischen Behörden haben sich geweigert, einen amtlichen Schein auszustellen, weil das Gesicht des Gräfinnens so genauhaft entziffert gewesen ist, daß der Capitän ihn nicht mit Sicherheit und auf seinen Eid als den verschwundenen Doctor Siegfried bezeichnen konnte.“

„Aber er mußte ihn doch an der Kleidung, an ihr und Briefe, die bestimmt erkannt haben“, meinte Leo lachend, „ich verheißt ihm nicht, wie er dem Stiefvater die Anzeige hat machen lassen können.“

„Natürlich hat er ihn an der Kleidung erkannt, obwohl ihr und Börie gefehlt haben und er seine Kleidungsstücke auf dem Schiffe zurückgelassen hatte. Sie wissen aber wohl, welche Schein die Seelen vor einem Bild haben und wie sie sich vor dem Gerichte und der Polizei fürchten. Unter Capitän Schanning, der die Dilettantenhaft des armen Doctors an den Stiefvater geschickt hat, ist darin nicht anders als der gemeine Mädel. Wäre er von der Persönlichkeit des Todten nicht überzeugt gewesen, dann hätte er die Anzeige gewiß nicht abgegeben.“

„Ihr und Börie hatte man meinem armen Freunde also gerandt“, sprach Leo nach einer Pause, in der er grübelnd vor sich hin gestarrt. „Er ist somit in Mädelhände gefallen. Nun, ich werde mir den Todtenhahn verschaffen, verlassen Sie sich darauf, lieber Ashton, die englische Behörde, wenn eine andere gibt's ja in Indien nicht, wird mir denselben nicht weigern können, weil ich zweifelhafte Merkmale weiß, um Siegfried's Persönlichkeit festzustellen.“

„Sie wollen selber nach Indien?“

Leo nickte.

„Dann erlauben Sie mir, Sie zu begleiten, Mr. Bräunwald, ich habe Zeit, und möchte mir Indien, wo ich, wie ich zu meiner Schande gestehen muß, noch niemals war, auch einmal ansehen. Vielleicht verbinden Sie mit dieser Reise auch einen künstlerischen Zweck?“

(Fortsetzung folgt.)

reiter, Dr. Carl
auf die Arbeiten
auf die Wirt-
Legislatur-
Paragraphe,
dem in Aus-
Ausführung,
an zu fassen,
nicht anders be-
Verordnung
man von der
natsbürger nicht
trat entschieden
der Schulfrage
streifte er die
und die Reform
Nächste dann den
wieder ein-
immer noch mit
müsse. Herr
Armistice Wei-
s Kandidat für
zum Schluss
in beiderseits
Sentrums wähl-
ertrauensmänner
Preisess Wäl-
für die Land-
ordnen: Herr
Amtsrichter D.
wegen seines
Kantscheits von
die Versammlung
Candidaten auf-
mummung für den
flehte als Com-
gebende Landtags-
Herrn Ober-
s. M. r. g. i.
hisger Ver-
r und Schreiner-
n. Land stellt
nen Candidaten,
auf, die Aus-
ing. Der Kreis

Kurfürst

Katholische

unteren zweiten Vor-
vor der auf ca. 700
ersten seiner Vor-
bestimmte Vorber-
ten Entwid-
Material mag in

en ihm die Zeichen
aus dem Jahre
bewegung, hat heute
ist in der Form
ausland eine Nacht
des Mittels umficht.
nicht überein;
ang der Quellen, aus
der gerechten Wirk-
überzeugung durch
fassen. Es ist
ist eine mit viel
des öffentlichen Com-
an Beiz und
Anteil an
überweisung
buction an Ge-
bei nötiger Freiheit
ang. Der gegenwärt-
die Vertiefung des
sozialistischen end-
behalten, sondern sie
bürgerlichen Pro-
Socialismus von
heit der menschlichen
ökonomische u. Gleich-
die Forderung eines
beinh.

abe, die ersten
mittelbaren Unterhalt-
en. Die Fortschritt-
leben in dem Rechte,
Arbeitsertrag läßt
das Eigentum am
beitsertrag abhängig
er technischen Leistung
Wettbewerbsung des
auf die material-
ismus hält sich für
Vordruck der Ge-
fist das Ende der
erlaubt auf der wirt-
erhaltenismus. Es ist
Geschichtsauffassung
der neuen Methode
der der ökonomischen
die Geschichte der
der materialistischen
Geschichte lediglich
rückwärts zu gehen
ist der materialistische
allismus zeigt, daß
der Socialismus
in kann, daß das
kung seiner Wirt-
der wahren Genuß
agt. Beim armsten
kannt und geschätzt
Wirtsein: zurück zu
er untrüglichen Wahr-

seinen zweiten Vor-
der neuesten Bericht
der Socialdemokratie
mer mehr fortgeschrit-
ter verschwinden. Ge-
richtet im Verhältnis
Mittelbetrieb, erklärt
den Auffassung der
Landwirtschaft der
die angenommenen
biger Betriebsinhalte
auch diejenigen hin-
dung zum Mittelstand
ich. So sehen wir
er guten Seiten hat
die gute Entwicklung
ande zu Gute kommen
gewachsen sind, aber
sich leider gefunden sind
Bauernführer, sprachen
Bauernvereine
fischen Vereinigungen

beruht der Bauernverein auf den Grundfragen der christlich-
Machtstellung, der Gleichheit aller Mitglieder, der unentgelt-
lichen Leistung. Obere Aufgabe ist die sittliche Erziehung;
wirtschaftliche Erziehung ist das Mittel dazu. Arbeit und Genuß,
hervorgegangen in ihrer Mehrheit aus dem Bauernstand,
sind dessen heilige Stützen. Der Bauernstand liegt tiefer
darnieder, als die Weihen ahnen. Die Zucht der christlichen
Verfälschung sei nachweisbar an der jährlichen Vermehrung
der Hypotheken-Einträge und Abnahme der Einnahmen.
Die Landbevölkerung ist von 72 vom Hundert aller Erwerbs-
thätigen im Jahre 1878 gesunken 1882 auf 42%, 1895 auf
30%, 1897 auf 33%, vom Hundert. Die Ursachen der Land-
flucht sind mindestens Arbeitslosigkeit und Genußsucht, die
Folge der Dienstbotenfrage und der Mangel an Arbeitskräften.
Neben geistlich die selbstverschuldeten Ursachen: Ver-
gungungsucht, Brochtheit, Bauernbodenmüde, Verschwendung
und technische und volkswirtschaftliche Fehler im landwirt-
schaftlichen Betrieb. Die unerschöpflichen Ursachen sind: Mangel
der elementaren Genossen, Vermehrung der Zahlen und Ab-
gaben, unheilvolle geistliche Erziehung. Die Abhilfe ist, so
lange es keine heilsame Organisation gibt, nur durch die
christlichen Bauernvereine möglich. Sie müssen den Bauer
sittlich, geistlich und wirtschaftlich heilen.
Herr Müller von Büttelshausen sprach über die land-
lichen Bauernvereine. Bauernvereine sind Organisationen.
Er definiert sie als Institute zur sittlichen und sozialen Erziehung
der landlichen Bevölkerung, namentlich des Bauernstandes.
Neben stellt die Grundzüge der Bauernvereine dar: kein
Stammkapital, kein Gewinnanteil, unentgeltliche Ver-
waltung, schiedliche Nachschußsysteme im Gegensatz zu den
kurzen Wechseln der Schuldeinstellung. Die Begutachtung der
Erbschaften, die Erbverteilung und die Vermögens-
sicherung wirken moralisch und sozialistisch förderlich. Im
Reich bestehen heute 15700 Bauernvereine, im Elsaß
zur Zeit 850 mit 30000 Mitgliedern. Die wirtschaftliche
Lage des Bauernstandes ist sehr trübe an. Die
jährlichen Hypothekenzinsen in Deutschland betragen vier
Milliarden. Die Ideen des Socialismus haben selber auch
auf dem Lande Eingang gefunden. Die christlich-sozialen
Parteien sind sich wohl als möglich auch der Bauernvereine
annehmen.

Ueber landliche Abgaben und Steuern. Bauernvereine
spricht Dr. Strauß. Er bezeichnet das
19. Jahrhundert als das Jahrhundert der Bauern. Besonders
das Genossenschaftsgebot vom 1. Mai 1889 begünstigte die
Bildung derselben, im speziellen 1. Voranschau und Creditver-
ein, 2. Hypothekengemeinschaft, 3. Abgaben- und Wagnisver-
ein, 4. Produktionsgenossenschaft, 5. Consumvereine, 6. Wirt-
schaftsvereine, 7. Wohnungsvereine. So not-
wendig auch viele dieser Vereine seien, so schädlich wirkten
auch manche, z. B. die Consumvereine in einseitiger Weise
betrieben.

In der Diskussion befürwortete der Reichstagsabgeordnete
Abbe die Erklärung der Erklärung von Lagerhausen
für Bauernvereine. Der Reichstagsabgeordnete
für Bauernvereine in eine kleine Schrift zusammen-
fassen.

Prof. Dr. Hise verweist auf die Ausnahmestellung des
Bauernvereins in München-Gladbach. Die weitere Debatte be-
wegt sich um die Frage der Abgabenvereine.

Locales und Provinzielles.

Witten, 14. Oct. Die hiesige Filiale der
Allgemeinen Kranken- und Sterblichkeits der Metall-
arbeiter (C. H. 29) Hamburg veranstaltet am
nächsten Sonntag im Borgmann'schen Saale eine
Feier. Es werden der Gesangsverein „Einigkeit“
und die Theater-Gesellschaft „Sanskrit“
dabei mitwirken. Der Reinertrag soll für wohlt-
thätige Zwecke verwendet werden.

Artillerie-Verein. In der am
vergangenen Sonntag stattgefundenen außerordentlichen
Generalversammlung wurde unter anderem beschlossen,
den Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin und
Königin Auguste Victoria am Sonntag, 23. d. Mts.,
durch einen gemüthlichen Abend festlich zu begehen
und sollen die Kameraden mit Familien freien
 Zutritt haben. Ueber den Stand der Unter-
stützungscasse des Artillerie-Vereins, welcher
Casse auch der hiesige Artillerie-Verein angeschlossen
wurde, das folgende bekannt gegeben. Im ersten
Geschäftsjahr sind 29 Sterbefälle vorgekommen und
wurden in jedem Falle sofort nach Eingang der
Todesanzeige 200 Mark, im Ganzen 5800 Mark, an
die Hinterbliebenen bar ausbezahlt. Die Umlage
betrug für jeden Kameraden 2,60 Mark im Jahr,
also für den Monat durchschnittlich 21/2 Pf. Das
Durchschnittsalter der verstorbenen Kameraden betrug
45 Jahre. Am 24. September 1898 gehörten 2828
Kameraden der Casse an. Damit kann der Verband
auf das erste Geschäftsjahr der kameradschaftlichen
Selbsthilfe mit Befriedigung zurückblicken.

Der Männer-Gesangs-Verein „Niederrhein“
veranstaltet am nächsten Sonntag für seine Mit-
glieder eine Abend-Unterhaltung, mit der eine Ehrung
mehrerer Jubilare verbunden sein soll.

Am Grenzbaum stürzte ein Radfahrer
von seinem Besitze und trug Verletzungen davon.
Das Rad wurde vollständig demoliert.

Gefunden wurde Geld. Abzuholen auf
dem Polizeibureau.

Die eheleiche Gütergemeinschaft
haben ausgeschloffen die Braut- beziehungsweise
Eheleute: Fuhrunternehmer Heinrich Diekmann und
Theodor Ge. Müller zu Witten; Fabrikarbeiter
Friedrich Fr. Schmidt und Ida Wegert, beide zu
Wohsum; Bergmann Lorenz Peters zu Wohsum und
Anna Lohmeyer zu Hamm; Voraufgehilfe Hugo
Schlitz und Elisabeth Rosenbaum in Wohsum;
Kaufmann Wilhelm Jürgens zu Wohsum und Martha
Fuchs zu Hofscheid; Kaufmann Wilhelm Wiemer zu
Wattencheid und Lina Limberg aus Schwelm.

Fortumund, 12. Oct. Das Unternehmen der
Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft, die
Schaffung der Weitercolonie „Niederberg“ zwischen
den Recken „Minister Stein“ und „Friedrich Hard-
berg“, geht seiner Vollendung entgegen. Die An-
lage, wohl die größte dieser Art Deutschlands, ist
in verhältnismäßig kurzer Zeit ausgeführt worden,
denn im August v. J. wurde erst der Anfang ge-
macht. Da die Bergwerks-Gesellschaft bereitwillig
die erforderlichen Mittel in Höhe von 1 1/2 Mill.
Mark bewilligte, konnte etwas Aufschüßliches geschaffen
werden. Die Zahl der auf der 8 1/2 ha großen
Fläche errichteten Häuser beträgt 61; sie werden
nach der Größe in Zwei-, Vier- und Sechsfamilien-
häuser unterteilt. Der Anblick, den die 1 1/2 bis
2 1/2 Stock hohen Häuser bieten, ist ein recht gefälli-
ger und freundlicher. Vor den Häusern sind hübsche
kleine Vorgärten, hinter denselben kann ein „1 Sech-
ziger“ großer Gemüsegarten mit Viehgehege angelegt
werden. Durchschnitten wird die Colonie durch
sieben Längs- und Querstraßen und rings um die
Colonie herum führt eine Ringstraße. Die Straßen
sind gepflastert und mit 2 m breiten Bürgersteigen
versehen; die Anlagekosten belaufen sich auf 60.000
Mark. In der Mitte der Colonie befindet sich ein
großer Platz, der noch für die Anlage verschiedener
Wohlfahrts-Einrichtungen reserviert ist. Die Häuser
der Colonie werden die von der Gemeinde Eving
neuerbaute vierklassige Volksschule besuchen; zu den
Baukosten der Schule trug die Bergwerks-Gesellschaft

30.000 M. bei. Der Colonie, welche mit einer guten
Wasserleitung und Entwässerungsanlage versehen ist,
soll den Anblick an die elektrische Beleuchtungs-
anlage der Recke „Minister Stein“ erhalten. Im
Laufe dieser Woche wird der Oberpräsident unserer
Provinz in Niederberg auf Einladung des Vor-
standes der Bergwerks-Gesellschaft eine Besichtigung
der Einrichtungen vornehmen.

Sörbe, 13. Oct. Bei den Ausschachtungs-
arbeiten an der alten Burg des Grafen von der
Marl wurden wiederum verschiedene wertvolle
Funde gemacht. Nachdem vor einiger Zeit ein
alter Grabstein aus dem 16. Jahrhundert ausge-
graben worden, fand man gestern außer Knochen-
überresten sehr gut erhaltene Urnen, Vasen, Krüge
und Schalen. Dieselben sind aus Thon gearbeitet
und zeigen prächtige Verzierungen. Allgemein ist
man, wie die „Trem.“ berichtet, der Ansicht, daß
dieselben aus der Römerzeit herkommen müßten.

Gamm, 13. Oct. Ein hiesiger Geschäfts-
mann erhielt auf eine ausgeschriebene Annonce
folgendes Angebot: „Ich greife die Fieder um zu
schreiben sie wollen ein Knecht habenwollen schreiben
sie mehr was sie fähen (für Lohn) geben wenn sie
in jaholom (Jahreslohn) oder monatlich (Monatslohn)
was sie geben wollen wenn sie Hüntaler (100 Thaler)
ich muß das wieses schreiben sie mehr wie das
sie in mont Obed in Jachlon Gegeben. An J. W.
in Weib heiße Reibew.“

Hagen, 12. Oct. Das Schöffengericht
verurtheilte den Hg. Eugen Richter wegen
Verleumdung des national-liberalen Gegen-Candi-
daten bei der letzten Reichstagswahl, Schulz, zu
50 M. Geldstrafe. Richter hatte in einer Rede
den Richter einen Denuncianten genannt.

Langendreer, 11. Oct. Die elektrische
Straßenbahn wird im nächsten Jahre nach Dell-
wig in der Richtung nach Calver mit Abzweigungen
nach Bernerhöhe und Lütgenortmund zu gebaut.
Die Inbetriebnahme der von hier nach Witten und
Nemmeningen im Bause begriffenen Strecke wird erst am
1. December erfolgen.

Langendreer, 11. Oct. Nach 14tägiger
Frist wurde am Samstag durch Herrn Polizei-
geanten Klotmann hier ein 13jähriger Schul-
knecht mit Namen Aug. Strunk aus Herne, der
zuerst angeblich Aug. Schulte zu heißen, aufgegriffen.
Er war seinen Eltern aus Furcht vor Strafen
wegen Schulversäumnis am 27. September entlaufen
und hatte sich während der ganzen Zeit bettelnd
herumgetrieben. Nach Aussage des Vaters, welcher
das Kind gestern abholte, hat der Junge derartige
Mühen im Laufe des Jahres schon mehrmals ge-
macht und ist in einem Falle 5 Wochen und 3 Tage
seinem elterlichen Hause fern geblieben. Dem hoff-
nungsvollen Burschen kann noch eine recht nette
Zukunft blühen. — Herr Gensdarm Buse nahm
am Sonntag Abend in Langendreerholz einem jungen
Burschen ein langes Dolchmesser ab, womit
er Andere bedroht hatte. Das Strafmandat wegen
unerlaubten Waffentragens wird folgen.

Wattencheid, 13. Oct. Am vergangenen
Sonntag wurde durch Herrn Vica r S ä d e r in
der hiesigen St. Gertrudis-Kirche der Altar der hl.
Familie benedict. Derselbe ist aus dem Holze des
alten Turmhelms, der 1645 neu aufgestellt war,
hergestellt. Auch das Bild der hl. Familie ist aus
diesem Holze geschnitten. Das Ganze ist ein Meister-
werk der Holzschneiderei. Den Stützen dieses Altars:
Herrn F e l d h e g e r hier und Witwe B u s c h m a n n
zu Wattencheid, ist die Gemeinde dafür zu Dank ver-
pflichtet. Die diesbezüglichen Angaben in Nr. 233
der „Wattencheider Zeitung“ beruhen auf
Erfindung.

Am Sonntag Abend meldete sich auf der
Polizeiwache ein elfjähriger Mädchen Namens
Maria Schreibe als obdachlos. Das Kind
wollte von Steele sein. Nachdem sich dieses als
unwahr herausgestellt, bekannte das Mädchen
trübenden Auges, aus Brauereiarbeit zu sein; es
gab sogar Straße und Hausnummer an. Auch
dieses stellte sich als unwahr heraus. Gestern
mollte si nun die Wahrheit sagen und erklärte, von
Altenessen zu sein. Aber auch dieses ist erlogen.
Es bleibt also nichts weiter übrig, als das ver-
logene Ding dem königlichen Amtsgerichte zu-
zuführen. Wie verlautet, hat das Mädchen schon
mehrere Behörden und Beamte in der Umgegend in
gleicher Weise hingeführt und belästigt.

Gestern wurde ein 12jähriger Junge, Frh.
C l a s s e r g a u e r n e bei Langendreer, hier auf-
gegriffen. Nach Mitteilung seiner Heimatsbehörde
treibt er sich schon längere Zeit bettelnd und
vagabundierend im Lande umher. Er hat den Behörden
schon viel Arbeit gemacht. Heute wurde der Taug-
nichts nach Wenne zurückgebracht.

Göln, 11. Oct. Gestern Abend kurz nach
7 Uhr ist auf dem Bahnhöfberg an der Eisen-
straße in Nippes ein in der dortigen Eisenbahn-
Sauptwerkstätte beschäftigter Arbeiter von einer Loco-
motive überfahren worden, wobei ihm der Kopf voll-
ständig vom Rumpfe abgetrennt wurde. Der Mann
wurde erst zu später Stunde, als die Angehörigen
ihn vermißten, als der in der dortigen Eisenbahn-
werkstätte beschäftigte 66 Jahre alte Kupferschmied
Ludwig Schmidt erkannt. Als der um 7 Uhr von
Göln nach Cleve abgehende Personenzug auf dem
Bahnhof Nippes H.-W. hielt, wurde, wie dies
regelmäßig geschieht, die Schranke geöffnet, wobei
eine von der Station Nippes, neuer Bahnhof,
kommende Locomotive nicht bemerkt wurde. Die
Machdine fuhr in das den Übergang überkreuzende
Publikum hinein, schloß den alten Mann und
schleppte ihn eine Strecke weit fort. Kopf und
Rumpf lagen weit von einander entfernt. Mehrere
Personen, die noch im letzten Augenblick zurück-
gesprungen waren, standen schreckensbleich zur Seite.

Düren, 12. Oct. An dem Neubau des
Kindenheim's ereignete sich gestern ein schweres
Unglück. Bei dem Aufbau des Turmgerüsts
stürzten vier Arbeiter ab, von denen zwei sofort
tödt waren, zwei schwer verletzt wurden.

Vermischtes.

Paffau, 9. Oct. Die Paff. Btg. schreibt:
„Ein merkwürdiges Gerücht ist in Paffau aufgetaucht.
Unser Magistrat, so räumen sich die Leute kandernd
in die Ohren, sei der Familie Bismarck einen
erheblichen Betrag schuldig, dessen Rückzahlung
ihm nicht möglich sei. Das unsinnige Gerücht hat

eine Reihe von Dienstmädchen und andere kleine
Leute veranlaßt, befristete Nachträge zu halten, ob
ihre — Spareinlagen verloren seien.“

Ostende, 12. Oct. In der vergangenen
Nacht fand im Narmelmeer ein Zusammenstoß
zwischen dem belgischen Postschiff Prinzessin
Josephine und einem Dreimaster statt; man
glaubt, letzterer sei amerikanischer Herkunft. Der
Dreimaster rannte die Prinzessin Josephine an, die
schwere Beschädigungen erlitt. Man weiß nicht,
was aus dem Dreimaster geworden ist. Unter den
Reisenden des Postschiffes herrschte eine unbeschreib-
liche Verwirrung. Das Schiff traf mit einer Ver-
spätung von anderthalb Stunden ein.

Wesff, 12. Oct. In der Ortschaft Lepeny
im Bezirksgemeinrat riefen gestern betrunzene
Socialisten Kaufleute hervor. Sie versuchten
den Gensdarmen, welche einschritten, die Gewehre
zu entreißen. Ein Gensdarm machte von der Feuer-
waffe Gebrauch. Die Kugel verwundete einen Ar-
beiter schwer und tödtete ein hinter demselben
stehendes kleines Mädchen. Mehrere Personen
wurden verhaftet.

Chinon, (Dep. Indre-et-Loire), 10. Oct. In
Saint-Patrice wurde der 82jährige Pfarrer
Fleurat mit seiner 65jährigen Haushälterin
ermordet und das Pfarrhaus geplündert. Der
Pfarrer lag mit zerhackenem Kopfe im Hause, die
Mogd in einem Zimmer des ersten Stockes.
Man mutmaßt, daß diese zuerst umgebracht worden
ist, und zwar während der Pfarrer zur Kirche war,
daß die Mörder dann den Raub ausgeführt und
schließlich den sie überfallenden Geistlichen erschlagen
haben. Die Polizei glaubt, daß die Mörder es auf
den Gutsvorwalter des Grafen Castellane abgesehen
hatten, der bei dem Abbe Fleurat als Gast weilte
und von dem es hieß, daß er einen großen Geldbetrag
bei sich führe.

Heberbleisel vom Tumulte. Die Pariser
Polizei hat nach den Krawallen vom letzten
Sonntag gegen 500 herrenlos eingetriebene Hühner
aufgesammelt, die verbrannt worden sind. Die Zahl
der zerbrochenen Kränze und Brillen wird auf 600,
der zerfetzten Leberzieher auf 200, der zerbrochenen
Tische auf 500 angegeben. Die Anzahl der Gläser und
Tassen, die auf den Terrassen der Cafes zu Scherben
wurden, hat sich nicht genauer feststellen lassen, doch
beträgt sie ebenfalls Hunderte, ebenso wie die zerfetzten
Kragen, Kravatten und Manschetten. Und da lagen
die Gewerbetreibenden noch, daß der Dreyfußhandel
das Geschäft niederbrücke!

Ein entsetzlicher Vorgang spielte sich vor
kurzer Zeit in der Nähe von Numea (Neucaledonien)
ab. Das große Segelschiff „Bai von Neapel“ ließ
ein mit 14 Personen bemanntes Boot hinab, das an
Land gehen sollte. Als es kaum 100 Schritte vom
Schiff entfernt war, wurde es von einem Schwarm
Haisfische umringt und sofort zum Sinken gebracht.
Die Scene, die sich nun vor den Augen der zurück-
gebliebenen Mannschaft entrollte, war grauenvoll,
um so mehr, als es unmöglich war, vom Schiffe
aus Hilfe zu bringen. Das Wasser wimmelte
fürmlich von den gefräßigen Ungeheuern, ein Mann
nach dem andern wurde unter herzerstehenden
Schreien hinabgezogen — bald verschwanden die
letzten lebend ausgestreckten Arme und die angst-
verzerrten Gesichter, und die Stille des Todes breitete
sich über die rothgefärbte Wasserfläche. Unter den
Umgekommenen befand sich auch ein Sohn des Chefs
der Dover - Ostende - Dampfergesellschaft.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 12. Oct. Der Parteirath des
hiesigen National-liberalen Vereins hat in
seiner gestrigen Sitzung beschlossen, an die
Parteifreunde in Berlin die Aufforderung zu
richten, bei den Landtagswahlen in Berlin
nur für liberale Wahlmänner einzutreten,
um die Wahl conservativer Abgeordneter zu
verhindern.

Prinz Albrecht von Braunschweig
soll durch den Tod seiner Gemahlin derart erschüttert
sein, daß er, wie schon früher verlautete, von der
Regierung jetzt in der That zurücktreten und sich ganz
nach Camenz zurückziehen will. — Die Beisetzung
der Prinzessin Albrecht fand heute früh im Beisein
des Kaiserpaars in Camenz statt.

Königliche Johanniterorden nehmen an
der Einweihung der Erlöserkirche in
Jerusalem Theil.

Der Großherzog von Baden hat dem
Staatssecretär v. Bülow das Großkreuz des Ordens
vom Jägerkruze verliehen.

Der Staatssecretär des Reichspostamts
wird, wie die „Post.“ hört, dem Reichstage eine
Vorlage. Rundfunk, Kreisverbreitung und Com-
municationswege für Telegraphenanlagen zu
benutzen, unterbreiten. Der Entwurf fand die Zustimmung
der Landesdirectoren.

Brüssel, 12. Oct. Eine deutsch-belgische
Colonialgesellschaft ist in der Bildung
begriffen, die sich bedeutende Concessionen zur Aus-
nutzung der im osten Congo-Boden (Deutsch Süd-
Kamerun) abgetretenen sieben Millionen Hektar
gesichert hat.

Wesff, 12. Oct. Der volkswirtschaft-
liche Ausschuss nahm den Gesetzentwurf, betr.
den Abschluß des Zoll- und Handelsbündnisses mit
Österreich, in der Specialberatung unverändert an.

Paris, 12. Oct. Biquart durfte gestern
in Gegenwart des Gefängniswärters mit seinem
Schwager sprechen. Labori wurde jedoch bisher die
Erlaubnis, Biquart besuchen zu dürfen, verweigert.
— Die Mehrzahl der Wähler glaubt, der Aus-
stand werde durch Uebernahme der Arbeiten auf
städtische Rechnung sehr bald beendet sein. Auf mehr-
eren Baustellen konnte gestern bereits ohne mili-
tärlichen Schutz gearbeitet werden. — Die Pa-
riser Liga hat die Pariser Kaufleute aufge-
fordert, ihren Angestellten an dem Tage des Zu-
sammentritts der Kammer Ferien zu geben. Dieser
Tag, welcher das Ende des Dreyfuß-Ministeriums
bedeute, müsse von allen guten Franzosen als ein
wahrer Festtag begangen werden. Offenbar soll eine
möglichst große Anzahl von Krammarn vor dem
Palais Bourbon verammelt werden und dazu be-
dürfen Bourbons und Genossen der jugendlichen
Handlungsgehilfen. — Das Buchpolizei-
gericht verurtheilte gestern mehrere Ankläger,
welche den an den Bauplänen aufgestellten Wäch-

posten thätigen Widerstand entgegengekehrt hatten,
zu Gefängnisstrafen von 14 Tagen bis zu einem
Monat. — Dem Vernehmen nach haben die Führer
der Auslandsbewegung den Versuch gemacht, sogar
die Schutzerte zum Anschluß an den Ausstand
zu veranlassen. Die Bemühungen waren jedoch ver-
geblich.

Paris, 12. Oct. Die „Agence Havas“ meldet:
In diplomatischen Kreisen heißt es, die Witter-
artikel, betreffend die Friedenscommission,
seien einfache Vermuthungen. Die Beziehungen der
amerikanischen und spanischen Commissare seien nicht
so gespannt, wie die Witter annehmen. — Die
Präsidenten des Stadtrathes und des Generalrathes
begaben sich heute Vormittag zum Handelsminister,
um denselben die Forderungen der Aus-
ständigen hinsichtlich der Ausstellungsarbeiten
einsubringen. Der Minister erwiderte, trotz
seines Wunsches, den Ausstand beendigt zu sehen,
könne er zur Zeit nichts thun. Der Minister fügte
hinzu, die Ausstellungsarbeiten seien genügend weit
vorgekommen, so daß man das Ende des Ausstandes
abwarten könne, ohne den Erfolg der Ausstellung
zu beeinträchtigen. Die beiden Präsidenten begaben
sich hierauf in Begleitung von Abordnungen Aus-
ständiger zum Arbeitsminister, um denselben zu
bitten, bei den Eisenbahngesellschaften zu Gunsten
der Erdarbeiter vorstellig zu werden. Der Minister
erwiderte, er könne amtlich bei den Gesellschaften
nicht interveniren.

Christiania, 12. Oct. Die norwegische
Regierung hat auf Grund der Friedensfundgebung
des Kaisers von Rußland eine Vorstellung an den
König gerichtet, welche anregt, die Anerkennung der
Neutralität Schwedens und Norwegens
von den Mächten anzustreben. — Das Störköp
ist heute Nachmittag eröffnet worden.

Constantinopel, 12. Oct. An der zu Ehren
des deutschen Kaisers geplanten Truppen-
schau auf dem Exercitplatz bei Nijib werden Theil-
nehmen: eine combinirte Infanterie-Division, bestehend
aus zwölf Infanterie-Bataillonen, zwei syrische Juaen-
Bataillone, zwei albanische Juaen-Bataillone und
zwei Jäger-Bataillone, ferner vier Cavallerie-Regi-
menter und drei Feldbatterien. Das Commando über
diese Truppen wird der Commandant der 2. Garde-
Division Marischal Schmetz Balda führen. Eine be-
sondere Aufmerksamkeit für den deutschen Kaiser bildet
die neue Uniform der albanischen Juaen, die in
den deutschen Farben weiß, schwarz, roth gehalten ist.
— Die Pforte sandte den Befehl nach Greta, mit
der Räumung zu beginnen. — Admiral Portier
fügte in seiner Rede an die muhamedanischen Ro-
tab-In, worin er den bevorstehenden Abzug der tür-
kischen Truppen mittheilte, der Erklärung, daß die
vier Mächte die Sicherheit der Muhamedaner gewäh-
ren werden, noch die Warnung hinzu, daß sie dieses
Schwergeschäft würden, sobald sie die internationalen
Truppen angreifen oder andere Gewaltthaten verüben.
Trotz der Versicherung Portiers, daß die Muhamedaner
die gleichen Rechte genießen würden wie die Christen
und nach dem Verhältnis der Bevölkerungsziffer an
der Selbstverwaltung theilnehmen sollten, wollen viele
Muhamedaner auswandern.

New-York, 12. Oct. Die Besetzung
Cubas durch die Amerikaner begann gestern, indem
Manganillo besetzt, die amerikanische Flagge gehißt und
die Civilverwaltung unter Oberpruch der Spanier
den Amerikanern übertragen wurde. Die amerikanischen
Räumungscommissare theilten den spanischen Behörden
mit, daß sie die vollkommene Verwaltung Cubas am
1. December und Portoricos am 18. October über-
nehmen werden.

Omaha (Nebraska), 12. Oct. Der Präsident
Mac Kinley traf gestern Abend hier zum
Besuche der Trans-Mississippi-Ausstellung ein. In
einer Rede, welche der Präsident in der Nähe von
Gedard Rapids hielt, erklärte er, der jetzt beendete
Krieg bringe den Ver. Staaten unübersehbare
Segnungen, aber auch eben solche Lasten. Die
Amerikaner entzügen sich aber niemals einer
Verantwortlichkeit und lebten niemals eine
Last ab, welche die Civilisation fördere. Die
Leistungen der Amerikaner seien zu Lande und zur
See ohne Gleichen und brachten der Tapferkeit der
Amerikaner neue Ehren. Amerika habe den Krieg
aus Menschlichkeit (!) auf sich genommen
und werde seine Friedensbedingungen annehmen, die
nicht im Interesse der Menschlichkeit seien. Die
Nation habe ein gutes Gewissen. — Wie man sieht,
versteht es Herr Kinley sehr gut, den Mund sehr
voll zu nehmen und einer schlechten Sache ein freund-
liches Wörtchen umzuhängen. Oder sollte er wirklich
so naiv sein, nicht zu wissen, daß der Krieg gegen
Spanien nicht aus Menschlichkeit, sondern nur aus
Dagbier und Geschäftsinn angesetzt wurde?

Hofohama, 12. Oct. Das „Reuter'sche
Bureau“ meldet aus Seoul: Kim Hongniut und zwei
andere Männer, welche angeblich die Leiter der
Verschwörung zum Zwecke der Vergiftung des
Kaisers von Korea waren, wurden am 10.
ds. Mts. im Gefängnis gehängt.

Hamburg, 13. Oct. (Telegramm.) Die
Bürgerchaft hat mit großer Mehrheit einen Aus-
schuß-Antrag auf Einführung einer Umsatzsteuer
der Consumvereine abgelehnt.

Paris, 13. Oct. (Telegramm.) Die „Liberte“
erklärt, General Mercier habe die Anregung des
Ministeriums, die Dreyfußblätter zu verfolgen,
abgelehnt, weil er über die geheimen Absichten,
die hinter dieser Anregung stehen, nicht ganz beruhigt
sei. — Am gestrigen Tage arbeiteten auf den großen
Bauplänen 6000 Arbeiter.

Canea, 13. Oct. (Telegramm.) Auf die
Antwort der Pforte, in die Zurückziehung der
Truppen von Greta unter der Bedingung einzu-
willigen, daß die Türkei eine genügende Befestigung
auf der Insel lassen dürfe, erwiderten die Admirale,
ihre Regierungen müßten, da dies ein zu dehnbarer
Begriff sei, unverzüglich nach den in Cambia
gemachten Erfahrungen auf dem Verlassen einer völligen
Entfernung von der Insel beharren. Was die Entfernung
von Balchas anlangte, die den Abmarsch der Truppen her-
leiten sollten, so beschloffen die Admirale, deren
Lanbung nicht zu gestatten, um neue Schwierig-
keiten und Unterhandlungen zu vermeiden. Da
die Pforte keinerlei Andeutungen über die Abreise
ihrer Civilbeamten gemacht hat, so beantragten die
Admirale bei ihren Regierungen die Zustimmung
der Pforte dazu als vollendete Thatfache anzusehen.

Miss Alwanda
kommt!

Bekanntmachung.

Für die bevorstehenden Neuwahlen zum Hause der Abgeordneten liegen die Wahlverzeichnisse am 13. u. 14. u. 15. d. M. während der gewöhnlichen Dienststunden im Bureau des Einwohner-Verzeichnisses zur Einsicht offen. Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Listen sind innerhalb der Auslegungsfrist bei uns mündlich oder schriftlich anzubringen.

Witten, den 10. Oktober 1898.

Der Magistrat: Dr. Haarmann.

Fleischverkauf.

Sonntag den 15. ds. Mts. findet auf hiesigem Schlachthofe von nachmittags 2 Uhr ab der Fleischverkauf von mehreren minderwertigen Rindern statt.

Witten, den 14. Oktober 1898.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Kotten-Verpachtung.

Meine in Werthebe liegende

Besitzung

zirca 2 Morgen groß, lange Jahre demot vom Schumachermeister Witz. Heidehof, bin ich willens, anderweitig zu verpachten.

Reflektanten wollen sich melden.

Stapel, den 10. Oktober 1898.

Friedrich Korfmann

gut. Surmann.

Verpachtung.

Die am 1. Mai 1899 pachtlos

Besitzung,

zu Bornholz, Wohnhaus, Hofraum, Garten, Ackerland und Wiese, ist aufammen oder geteilt auf 6 Jahre zu mieten von H. Wausenagel in Werthebe.

Zwei

Schreiner-Gesellen

auf Bauarbeit (dauernde Winterarbeit) gegen hohen Lohn per sofort gesucht.

Jul. Seeling, Schreinermeister, Neukirchen, Kampfr.

Ein junger

Bäcker-Gehülfe

findet Stelle bei

Krone. Carl Teich.

Tüchtige

Schlosser

erhalten dauernde Beschäftigung in der Fabrik von

Ernst Eckardt, Annen.

Wir suchen mehrere solide

Lager-

Arbeiter.

Rosiny.

Mühlen-Actien-Gesellschaft.

Gesucht wird eine

alleinstehende Frau

zur Instandhaltung einer Wohnung. Freie Wohnung u. Heizung, sowie Vergütung nach Vereinbarung. Zu erfragen Bredekr. 36.

Wegen Verheiratung des jetzigen Wächters suche ich ein in allen Hausarbeiten erfahrenes

Dienstmädchen

für 1. November oder später.

Frau Ludwig Knapmann, Ruhrstraße 35.

Gut für mein Geschäft per sofort eine katol. perfekte

Weißnäherin.

Gute Zeugnisse erforderlich. Kost und Logis im Hause.

Walter Götting, Manufaktur und Wäsche, Zock i. W.

Zwei tüchtige

Verfäuerinnen

für Kurz- und Wollwaren gesucht. Offert. erbitte mit Zeugnisfotos, Gehaltsanprüchen u. Photographien.

Hamburger Engros-Lager, Wilhelm Voßmeier, Kreuzberg in Westf.

Ordnentliche, junge Leute erhalten

Kost u. Logis.

Bekkerslohr. 38, 2 Tr.

Miss Alwanda
kommt!

Von der Reise
zurück!
Dr. Boshamer.

Toilette - Abfall - Seife

per Pfund 60 Pfg.

Glycerin-Transp-Seife

per Pfund 70 Pfg.

in vorzüglich. Qualität empfiehlt: F. W. Reuter, Parfümerie.

Verding von Bauarbeiten.

Die Ausführung der auf 31 222,67 M. veranschlagten Erd-, Maurer-, Steinbau- und Abbrucharbeiten mit Einschluß der zugehörigen Material-

lieferungen für den Neubau einer Kalkbrennerei nebst Abwasser-Kanal-

anlage und für den Erweiterungsbau des Stallgebäudes auf dem städt. Schlachthofe hieselbst soll vergeben werden.

Baugeschätzungen und Ausführungs-Bedingungen liegen auf dem hiesigen Stadtbauamt zur Einsicht auf und können Angebotsformulare gegen

Erfüllung von 0,50 Mark vom Stadtbauamt bezogen werden.

Schriftliche Angebote auf Ausführung der vorbezeichneten Arbeiten und Lieferungen sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

19. ds. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr, bei uns einzureichen.

Witten, den 7. Oktober 1898. Der Magistrat: Dr. Haarmann.

Civilstand der Stadt Witten

vom 2. bis 8. Oktober 1898.

Geburten: Ein unehelicher Knabe, Tiefenweg. Sophie Elisabeth,

2. v. Oberpostassistent Joh. Witz. Joseph Ludwig. Kelly Nina, 2. v.

Schlosser Carl August Adolphs. Ernst Aug. Adam, 2. v. Former Franz

Ernst Müller. Peter, 2. v. Fabr. Robert Stahl. Clemens, 2. v. An-

streicher Ludwig Albert Rode. Carl Friedr., 2. v. Fabr. Hermann. George,

Clara Paula, 2. v. Fabr. Witz. Aug. Dahlmann. Witz. Joh., 2. v.

Fabr. Friedr. Lehmann. Gustav Aug., 2. v. Schuhmacher und Schuh-

warenhandeler Aug. Japs. Heinrich. Witz. Carl, 2. v. Anstreichermeister.

Carl Heinrich. Schulte. Walter Aug., 2. v. Fabr. Alfred Bollmer.

Sophie, 2. v. Gerber Carl Rudert. Hedwig, 2. v. Fabr. Martin Ur-

bania, Wannenstr. Witz. Robert, 2. v. Schuhmacher Anton Delphinich,

Roman, 2. v. Fabr. Anton Bawla. Anna Maria, 2. v. Schieferbender

Ernst Eduard Scherz. Ernst Paul, 2. v. Schlosser Heinrich. Kleine, Anna

Franziska, 2. v. Bgm. Heinrich. Siepermann. Hans Carl, 2. v. Kaufm.

Ludwig Wolf Strammann-Berghaus. Wilhelmine, 2. v. Fabr. Joseph

Kühler. Martha Toni, 2. v. Dreher Ferdinand Peter Witz. Küener.

Otto Paul Friedr., 2. v. Zahnwärtner Paul Hermann. Otto Mariawart.

Aufgebote: Bäckermstr. Balthasar Martin Mehlinger, Deitrich und

Anna Kathilde Adele Schriener, Köhlerstr. Bgm. Gust. Köhler,

Berne und Clara Helene Kerstien, Reifstr. Conditior Franz Rudolf

Kay und Emilie Wandloff, beide Tiefenweg. Fabr. Friedr. Knosch und

Emma Niebahr, beide Ardeystr. Schneider Heinrich. Philipp Komberg,

Johannismweg und Ida Gumbel, Schulstr. Maurer Conrad Hans und

Louise Friederike Dörmeier, beide Hauptstr. Jangenschmied Friedrich

Halbach, Lüttringhausen und Selma Honemann, Kronenstr. Gefangen-

Auffseher Carl Witz. Aders, Münster und Johanna Maria Wilhelmine

Wittmich, Ardeystr. Revierför. Aug. Paug, Annen und Ottilie Fromme

geb. Sauer, Wilhelmstr.

Heirathen: Anstreichermeister. August Braemer, Berne u. Caroline

Adia Clara Neuhoff, Bellerslohrstr. Fabr. Robert Felix Bus, Grünig

und Marie Wilhelmine Schmidt geb. Paul, beide Bannenstr. Schlosser

Witz. Carl Adolph und Clara Müller, beide Köhlerstr. Sauter Julius

Oskar Balthar Reinert, Johannistr. und Ida Langenbach, Berghofen.

Fabr. Carl Aug. Sondern u. Anna Auguste Zeunissen, beide Annenstr.

Sterbefälle: Franz Albert, 2. v. Fabr. Franz Sabermann, 8

Mon. Peter Heinrich. Joseph, 2. v. Schlosser Matthias Peter Strokers,

2 J. Helena, 2. v. Kesselfeuer Christian Bannat, 17 Mon. Wilhelm

Robert, 2. v. Musiker Ernst Seiler, 5 Mon. Heinrich, 2. v. Fabrikarb.

Witz. Kaufmann, 4 J. Hermann. Sidney Arthur, 2. v. Kellner Gustav

Witz. Hermann. Neumann, 4 Mon. Margarethe, 2. v. Reggerrmeister. Eduard

Hofenfranz, 10 Mon. Wwe. Anna Blöming geb. Stein, 57 J. Kelly

Nina, 2. v. Schlosser Carl August Adolphs, 2 Jg. Witz. Heinrich, 2. v.

Schreiner Georg Säger, 7 Mon. Dorothea Maria Alma, 2. v.

Handelsmann Angelo Conti, 6 Mon. Otto Erich, 2. v. Fabr. Friedr.

Steppe, 1 J. Bahnarbeiter Alexander Weber, 63 J. Anna Catharina,

2. v. Maurer Heinrich. Heper, 2 J. Wilhelm Aug. Gebhardt, 38 J.

Nina Catharina, 2. v. Kaufmann Anton Scherz (gen. Köhlerstr.) 6

Mon. Caroline Anna, 2. v. Bergarb. Johann Heinrich. Kofe, 3 Mon.

Fabrikarb. Witz. Griebing, 42 J. Maria Altenbach, 23 J. Todige-

borenes Mädchen der Ehefrau Gasarbeiter Albert Feldmann.

Wittener Corsett-u.

Bandagen-Fabrik

R. Lüdecke, Poststrasse 4.

Jalousien und Rollläden!!

letztere aus la. schwed. Holz oder Stahlwellblech, in meinen

alleseitig beliebigen Konstruktionen, liefert in nur feinsten und so-

lidester Ausführung zu billigsten Preisen

M. Gladbacher Jalousie-Fabrik

W. Effertz.

Preisgekrönt! Goldene Medaille!

Von den billigen Weltmarktpreisen

des Artikels Kaffee kann jeder profitieren, der seinen Kaffee im Hamburger Kaffee-Import-Geschäft von Emil Tengemann kauft. Tengemann's Plantagen-Kaffee in der Preisliste von M. 1,20 bis M. 1,80 per Pfund liefert ein köstliches Getränk, ja selbst die billigen Sorten von 80 Pfg. bis M. 1,20 per Pfund sind von großem Wohlgeschmack.

Die Verkaufsstelle des

Hamburger Kaffee-Import-Geschäfts

von Emil Tengemann

befindet sich in Witten, Bahnhofstraße 28.

Actien-Gesellschaft Elektrizitätswerke

(vorm. O. L. Kummer & Co.)

Dresden und Niedersiedlitz.



Elektrische Beleuchtungs-Centralen

und Kraftübertragungen.

Elektrische Strassen- und Vollbahnen.

Ausverkauf!

Um mein enormes Warenlager in

Hüten, Mützen, Regenschirmen,

Pelzwaren etc.

vor dem Umzug etwas zu räumen, gewähre ich

trotz meiner billigen Preise einen

Rabatt von 10%

Strohüte sowie Sonnenschirme

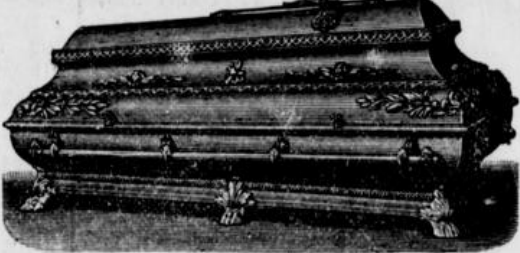
zu jedem annehmbaren Preise.

Hochachtung!

S. Bracht,

Wittener Hut-Bazar

Bahnhofstrasse 45.



Bei vorkommenden Sterbefällen

empfehle einem geehrten Publikum von Witten und Umgegend

mein reichhaltiges Lager in

Gärten jeder Größe.

Gleichfalls sind sämtliche Leichenbedarfsartikel, wie

Henden, Strümpfe, Mützen, Schuhe, Handschuhe etc.

stets am Lager.

Jeder nicht vorrätige Satz wird innerhalb zwei

Stunden auf meiner eigenen Schreinerei angefertigt.

Zur würdigen Aufschmückung des Sterbegemaches gebe zudem

meinen hübschen neuen

Kerzen-Handelaber (Leuchter)

leichte zum billigen Preise ab.

Achtungsvoll

Bernh. Voss vorm. F. Nüthen,

Witten, Ardeystrasse 31.

Deutsche Hausfrauen!

Die in ihrem Kampf um's Dasein schwer ringenden armen

Thüringer Handweber bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an:

Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- u. Küchentücher,

Schneidtücher, Klein- u. Halb-Keinen, Bettzeuge,

Decktücher und Dreile, halbwoleene Kleiderstoffe, Al-

thüringische- und Spruchdecken, Kissenhüllen etc. usw.

Fertige Wäsche!

Sämtliche Waaren sind gute Handwebstoffe. Viele tausend An-

erkennungsscheine liegen vor. Muster und Preisverzeichnisse

stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten und wollen man sich

dieserhalb wenden an den

Thüringer Weber-Verein Gotha.

Vorsitzender C. F. Gräbel, Landtagsabgeordneter.

Mäurer & Wirtz

Seifen-Extract mit dem Pferd

garantirt ganz hervorragend für Wäsche u. Hausputz,

arbeitet gründlich, angenehm riechend, schonend

und sparsam.

Vor den überhörschlichen Anpreisungen sonstiger Waschmittel als

„ebenbürtig“ oder sogar „noch besser“ wird dringend gewarnt.

Die allein. Fabrikanten:

Mäurer & Wirtz, Stolberg (Rhld.).

Miss Alwanda
kommt!



Veteranen - Verein
Witten.

Am Sonntag den 16. Oktbr.,

abends 6 Uhr:

Gemüthl. Appell

mit

Familienabend.

Die Kameraden erscheinen in

Bereitsmütze und mit angelegten

Orden und Ehrenzeichen. — Ber-

einsliederbücher sind mitzubringen.

Der Vorstand.

Kathol. Männer- u. Jünglings-Verein

zu Heven.

Zu der am Sonntag den 16. Oktober, morgens 7 1/2 Uhr

stattfindenden

gemeinsch. hl. Communion

sowie zu der im Vereinslokal bei Herrn Schlüter nachmittags 3 Uhr

anberaumten

monatlichen Versammlung

ladet mit der Bitte um vollständiges Erscheinen hiermit ergebenst ein.

Der Vorstand.

NB. Vereinsabgeordneten bittet man gefl. anlegen zu wollen.

Aligem. Kranken- und Sterbekasse der

Metallarbeiter (E. H. 29) Hamburg.

Filiale Witten.

Sonntag den 16. Oktober, im Saale des Herrn J. Borgmann:

Concert, Theater u. Ball,

unter gütiger Mitwirkung des Männer-Gesangs-Vereins

„Einigkeit“ und der Theater-Gesellschaft „Sousoucie“.

Zur Aufführung gelangt:

Charley's Tante.

Anfang des Concerts 4 Uhr, des Theaters 7 Uhr.

Hierauf: Großer Festball.

Entrée: Vorverkauf zum ganzen Fest 0,80 Mark, Kasse

0,75 M. Zum Theater: Vorverkauf 0,40, Kasse 0,50 Mark à

Person. Zum Ball 0,50 M., nur an der Kasse. Hierzu Damen

frei. — Karten im Vorverkauf: Zusätzliche Buchhandl. (L. Fuchs)

Theaterlokal Borgmann, Vereinslokal Werthebe, bei den Wirthen

Dix am Markt, Jr. Bock, sowie bei den Kassensammelern.

Das verehrliche Publikum wird ganz besonders darauf hin-

gewiesen, daß der Reingewinn für Wohlthätigkeitszwecke ver-

wandt wird, und ladet zur Theilnahme ergebenst ein.

Das Comité.

Empfehle zu billigen Preisen und

in reichhaltiger Auswahl:

Füllregulir - Oefen,

Dauerbrand-Defen,

System Ransen, Küppersbusch etc.,

sehr schöne Muster.

Tafel-Heerde

in Majolica und Emaille, sowie

sämtliche Zubehötheile.

Bei Baarzahlung hoher Rabatt

Ludwig Müller,

Wiesenstraße 2,

(unterhalb der Buchseld'schen

Apotheke,

Ruhr- und Wiesenstraßen-Ecke).

Spielkarten,

(bestes Fabrikat)

empfiehlt billigt die Buchhandlung

von H. Bringewald, Hauptstr.

Tafelbutter, Mastgeflügel,

Bienenhonig etc.

liefert per 10 P